

„Im Zeitalter der Polykrise: Wie komplexe Krisen entstehen und wie wir ihnen begegnen können“

Nachwuchswissenschaftler erhalten große Förderung der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Dr. Gordon M. Friedrichs (Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg) und Dr. Natalie Rauscher (Heidelberg Center for American Studies) haben für ihr interdisziplinäres Forschungsprojekt „Im Zeitalter der Polykrise: Wie komplexe Krisen entstehen und wie wir ihnen begegnen können“ eine große Förderung von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und des Landes Baden-Württemberg im Rahmen des WIN-Kollegs erhalten.

Das Projekt, das am 1. April 2024 beginnt, soll die Komplexität von Polykrisen erforschen – parallele, sich überschneidende und miteinander verbundene Krisen, die das Potenzial haben, globale politische und gesellschaftliche Systeme zu stören. Zu den Zielen des Projekts gehören die Konzeptualisierung der Entstehung, der Entwicklung und des Verlaufs von Polykrisen sowie die Untersuchung ihrer Auswirkungen auf gesellschaftliche und politische Diskurse, Krisenmanagement und Komplexitätsreduktion. Unter Rückgriff auf theoretische Rahmenwerke aus den internationalen Beziehungen und den Amerikastudien, einschließlich der Komplexitätstheorie und der Diskursanalyse, wird sich das Team mit zwei grundlegenden Fragen befassen: Wie können Polykrisen effektiv konzeptualisiert werden, und wie wirken sie sich auf nationale Diskurse aus?

Ziel des Projekts ist es, theoretische Annahmen zu entwickeln und einen methodengemischten Ansatz zu verwenden, um Diskursformationen im Kontext globaler Polykrisen zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Fällen wie der globalen Klimakrise und dem Ukraine-Krieg liegt. Das Projekt unterstreicht die Bedeutung des Verständnisses gesellschaftlicher Wahrnehmungen von Polykrisen, die oft zu Uneinigkeit und Polarisierung führen. Mithilfe quantitativer und qualitativer Diskursanalyse soll die Forschung Einblicke in effektive Krisenkommunikation in den Vereinigten Staaten und Europa geben.

Die Förderung beinhaltet zwei DoktorandInnenstellen, Mittel für Hilfskräfte, Workshops sowie Forschungs- und Reisemittel i.H.v. über 300.000€.

Weitere Informationen über das Forschungsprojekt finden Sie [hier](#).